

Bibelarbeit zu Micha 2

So predigt man nicht!

(Predigen dabei nicht nur als Kanzelrede zu verstehen, sondern im weiteren Sinn als Äußerung kirchlicher Worte)

- Gibt es Themen, die dazu ungeeignet sind?
- Gibt es Arten und Weisen, die sich verbieten?
- Oder kann sich beides vermischen?

Einführung: Historische Situation Israel und Juda im 8. Jh. v. Chr.

Ein assyrisches Dokument:

„Hiskia von Juda jedoch, der sich nicht unter mein Joch gebeugt hatte – 46 mächtige ummauerte Städte sowie die zahllosen kleinen Städte ihrer Umgebung belagerte und eroberte ich durch das Anlegen von Belagerungsdämmen, Einsatz von Sturmwidern, Infanteriekampf, Untergrabungen, Breschen und *Sturmleitern*. 200.150 Leute, groß und

klein, männlich und weiblich, Pferde, Maultiere, Esel, Kamele, Rinder und Kleinvieh ohne Zahl holte ich aus ihnen heraus und zählte sie als Beute. Ihn selbst schloss ich gleich einem Käfigvogel in Jerusalem, seiner Residenz, ein. Seine Städte, die ich geplündert hatte, trennte ich von seinem Lande ab und gab sie Mitinti, dem König von Asdod, Padi, dem König von Ekron, und ilbel, dem König von Gaza, und verkleinerte (so) sein Land. Zum früheren Tribut, ihrer jährlichen Gabe, fügte ich eine Abgabe als Geschenk für meine Herrschaft hinzu und legte ihnen diese auf. Jenen Hiskia warf die Furcht vor dem Schreckensglanz nieder. Die Urbi und seine Elitetruppen, die er zur Verstärkung seiner Residenz Jerusalem hineingebracht und *als Hilfstruppen angeworben* hatte, ließ er zusammen mit 30 Talenten Gold, 800 Talenten Silber, erlesenem Antimon, großen Blöcken ...- Stein, Betten aus Elfenbein, elfenbeinernen Lehnssesseln, Elefantenhaut, Elfenbein, Ebenholz, Buchsbaumholz, allerhand wertvollen Schätzen, sowie seinen Töchtern, seinen Palastfrauen, Sängern und Sängerinnen nach Ninive, der Stadt meiner Herrschaft, hinter mir her bringen. Um Abgabe abzuliefern und Untertänigkeit zu bezeugen, schickte er seinen Gesandten.“¹

Auslegung von Micha 2, 1-11

¹ zitiert nach TUAT I, 389f

Micha 2

Gesprächsimpulse für die Gruppen

Ein freundliches „Gott mit uns“ als Grundhaltung?

Nicht mehr aggressiv wie zu Zeiten einer imperialistischen Kriegstheologie oder in der sarkastischen Wiedergabe durch Bob Dylans „God on our side“, eher als Anspruchshaltung, Gott schulde mir so etwas wie ein auskömmliches Leben.

Predigen wir nicht auch oft eine Variante der Micha-Gegner?

Für Dylan-Freunde diese Strophen aus dem Song

When the Second World War / Came to an end

We forgave the Germans / And we were friends

Though they murdered six million / In the ovens they fried

The Germans now too / Have God on their side.

I've learned to hate Russians / All through my whole life

If another war starts / It's them we must fight

To hate them and fear them / To run and to hide

And accept it all bravely / With God on my side.

Ein Prediger von Wein und Bier

*11 Wenn einer mit Wind daherkäme
und Trug lügen würde;*

„Ich predige dir von Wein und Bier!“

- *das wäre ein Prediger für dieses Volk da.*

so karikiert Micha den Typus eines beliebten Predigers, der bei den Leuten ankommt. Ist dieser Typus in einer Zeit, da die Kirche einen Verlust ihres öffentlichen Ansehens beklagt, nicht sehr gefragt und was sind die Kennzeichen eines solchen Typus?

Ein Ansatz aus der Reformationszeit: Nicht gegen die Mächtigen zu predigen, die in der Regel nicht in der Kirche sind, sondern aus Michas Worten eine „Ethik der Bitte um das täglich Brot“ zu entwickeln:

Jean Calvin, Predigt über Micha 2,1 (24.11.1550)²

Was Gott will: Die Bitte um das täglich Brot

Nun wird uns – wie ich gesagt habe – das Heilmittel leicht sein, wenn wir uns an den Rat halten, auf die Vorsehung Gottes zu achten, besonders wenn wir erkannt haben, was uns dieses Wort aus dem Gebet unseres Herrn sagen will: „Gib uns unser täglich Brot.“ Wenn wir dies gut verstanden haben, ist es gewiss, dass die Habgier nicht in uns herrscht, wie es geschieht; denn wir bitten Gott, dass er uns unser täglich Brot gibt, um uns zu verstehen zu geben, dass wir es aus seiner Hand empfangen müssen und nach seinem Gefallen. Im übrigen leisten wir manches Mal Widerstand gegen seinen Willen, wenn wir dies und jenes anstreben. Ja, das ist wohl ein großer Widerstand gegen das, was Gott von uns verlangt; und darin sieht man, dass es in uns nur Lüge und Heuchelei gibt.
(Sermons sur le Livre de Michée, SC V, Neukirchen 1964), S.40, 38 – 45)

Für die Familie sorgen – Güter anhäufen

Wir müssen studieren, was uns hier gesagt ist, dass wir wissen, was Gott will, dass wir uns vollständig festhalten an ihm und seiner Vorsehung; wenn er uns Güter im Überfluss gibt, sollen wir sie nicht so benutzen, als wenn wir sie immer in der Hand halten müssen. Wenn wir davon heute

etwas genießen, wissen wir nicht, was morgen damit geschehen wird. Aber kurz gesagt, müssen wir gewiss sein, dass Gott uns niemals dieses Gut schuldet, dass die Güter, die Freuden und Genüsse dieser Welt uns fehlen können, aber die Hilfe und Gunst Gottes wird beständig sein. Ja, darauf müssen wir uns ganz stützen.

Und wenn auch ein Mann für den Unterhalt der Familie sorgen muss, heißt das dennoch nicht, dass er so voller Begierde sein soll, dass er vor Habgier brennt. Denn – wie ich gesagt habe – alles ist so, dass wir auf Gott vertrauen müssen, ein jeder für sich; und wir müssen ihm auch unsere Kinder anbefehlen und in keiner Weise zweifeln, dass er übe sie wacht nach unseren Übertretungen. Es ist wahr, das sind die Entschuldigen, die ausreichend und von schöner Farbe erscheinen, was die Menschen betrifft, wenn sie sagen: „wenn ich nur mich hätte, wünschte ich mir nicht, so viel anzuhäufen, aber Gott verbietet mir nicht die Sorge für die Meinen.

Und tatsächlich missbrauchen sie die Heilige Schrift, um ihre Bosheiten zu bedecken. ein Vater, der nur hier und da was nimmt, der den einen bestiehlt, den anderen beraubt, muss er nicht – wie er sagt – dies tun aus Sorge für die Seinen? Genau, und ist es darum, dass unser Herr Jesus Christus will, dass wir für die Unseren (Güter) anhäufen? Er will wohl, dass wir dafür Sorge tragen, aber nicht so, dass er hört, dass wir es durch unerlaubte Mittel tun und indem wir die Güter unserer Nächsten an uns reißen.

(Sermons sur le Livre de Michée, SC V, Neuk.1964, S.41, 27 – 44)

² Übersetzung A.T.